

Eichrodt, Ludwig: Heinrich's letzter Gedanke (1859)

- 1 Mich langeweilt das Carroussel,
- 2 Die Freiheit, die Lectüre;
- 3 Der Lieder murmelreicher Quell
- 4 Zur Gosse sich verliere!

- 5 Ich, des Jahrhunderts Dichterheld,
- 6 Verrufe mein glänzendstes Dictum,
- 7 Ich rufe hinaus in die nachtende Welt:

- 8 Da steh' ich so ganz, so gar allein,
- 9 Und seufz' an dritten Orten,
- 10 Ich lebe, das allerbrillanteste Schwein
- 11 Aus Epikurs Cohorten.

- 12 Aufrichtig war ich ein Royalist,
- 13 Die Julisonne im Herzen,
- 14 Ich ende, ein Protestant und Christ,
- 15 Mit heftigen Judenschmerzen.

- 16 Katholisch zu werden steht mir nah,
- 17 Ich war ja
- 18 Wenn ich Signora knieen sah,
- 19 Die Taille tiefmelancholisch.

- 20 Die jauchzenden Völker an meinem Sarg,
- 21 Sie brechen in wildes Geheul aus,
- 22 Es brechen Laster, tantalisches arg,
- 23 Und vorprometheische Gräu'l aus.

- 24 Es hauchen die Rosen Leichenduft,
- 25 Das Kichern verlernen die Veilchen,
- 26 Und lüstern balgen an meiner Gruft
- 27 Die Hexen sich mit den Heil'gen.

28 Die Sonne tröpfelt als siedendes Gold
29 In die Rachen der Pharisäer,
30 Der Mond vom Himmel herunterrollt
31 Auf den Papst und seine Schwäher.

32 Das jüngste Gericht erscheint alsbald
33 Mit dem lebenswürdigen Leviathan,
34 Und hinter dem Finger der Vorsehung krallt
35 Seine Teufelsfaust der Satan.

36 Und doch hat Niemand für soviel Geld
37 So feine Lieder gedichtet;
38 Ich habe die Nothdurft der
39 Durch meine Werke verrichtet.

40 Verleger mein, verzeihe du mir,
41 Weil ich jetzt nimmer dich rühre,
42 Bedenke, daß ich ein Laxier
43 Statt Versen bei mir führe.

44 Mein liebes Liebchen, wenn du weinst,
45 Daß ich dich habe vergessen,
46 Bedenke, daß die Trüffeln einst
47 Ich wundersgern gegessen.

48 Mein holdes, angetrautes Weib,
49 Du wirst mir nicht entlaufen,
50 Und
51 Dein Bett will ich verkaufen.

52 Mein süßes deutsches Publikum,
53 Dein Liebster war ich ja immer,
54 Besorge nur ferner meinen Ruhm,
55 Es fällt auf dich der Schimmer.

56 Jehova mein, erbarme dich,
57 Daß ich dich oftmals betrübet,
58 Du liebest alle Menschen, ich
59 Hab' jedes Mensch geliebet.

60 Du schufest die Gans mit Vorbedacht,
61 Ochs, Esel zu deinem Preise;
62 Sofern' ich
63 Geschah's plagiatorischerweise.

64 Nun schwebet mir vor nichts Anderes als
65 Der Weltnachtstuhl voll Schwankes,
66 Ich walle, den Strick um den weißen Hals,
67 Zum seligen Strome Ganges.

68 Ich mache dort in der Gegend herum
69 Das Paradies ausfindig
70 Ich werde als wie ein Erzengel dumm,
71 Wie Adam und Eva unmündig.

72 Gazellenaugen glotzen mich an,
73 Die Lotos bekomplimentirt mich,
74 Den Buckel küßt mir ein heiliger Mann,
75 Und eine Lady skizzirt mich.

76 Ich hänge mich auf am Palmenbaum
77 Wie Absalon mit den Haaren,
78 Versunken in dattelsüßlieben Traum,
79 Ankommt mich's, abzufahren.

80 Einst, wenn sie nimmer wird drangsalirt
81 Die Welt, so wett' ich, daß man
82 Zu meinem Grabe pilgern wird,
83 Implicite Tullius Maßmann.

(Textopus: Heinrich's letzter Gedanke. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52742>)